

Rahmenkonzept für Kindertagesstätten in Trägerschaft der KoKon gGmbH



Kompetenz und Konzepte
für Kindertagesstätten

Inhalt

1	Die KoKon gemeinnützige GmbH	3
2	Das Rahmenkonzept des Unternehmens für Trägerschaften und die Pädagogischen Konzeptionen der einzelnen Einrichtungen	4
2.1	Rahmenkonzept und Pädagogische Konzeption	4
2.2	Konzeptionelle Schwerpunkte	5
2.2.1	Pädagogische Grundsätze	5
2.2.2	Inklusion	6
2.2.3	Partizipation	7
2.2.4	Ernährung, Bewegung und Gesundheit	8
2.2.5	Kindeswohlgefährdung.....	9
2.2.6	Räume	9
2.2.7	Außengelände	10
3	Rahmenbedingungen für Kindertagesstätten in Trägerschaft der KoKon gGmbH.....	12
3.1	Allgemeines	12
3.2	Finanzierung	13
3.3	Fachkräfte.....	13
3.4	Die Kindertagesstätten der KoKon gGmbH	14
3.5	Die Gruppen.....	15
4	Pädagogische Arbeit	16
4.1	Bindungen	16
4.2	Beobachtung und Dokumentation.....	17
4.3	Kommunikation	17
4.4	Tagesgestaltung	18
4.5	Kreativität.....	18
4.6	Natur-, Umgebung und Sachwissen.....	18
5	Qualitätssicherung	20

1 Die KoKon gemeinnützige GmbH

Die KoKon gemeinnützige GmbH wurde 2008 zunächst als eingetragener Verein gegründet. Im Rahmen einer Mitgliederversammlung wurde im Januar 2009 die Umwandlung in die Rechtsform der gemeinnützigen GmbH vollzogen.

Die GesellschafterInnen der gGmbH sind Katrin Jodeleit, Ellen Noetzel und Angela Steinhäuser.

Die KoKon gGmbH ist in 3 Geschäftsbereichen tätig:

1. Trägerschaft von Kindertagesstätten in Tübingen

Ausgehend von dem Ziel, bedarfsgerechte Betreuungsplätze für Eltern Tübinger Kinder anzubieten, ist die Kerntätigkeit der KoKon gGmbH die Trägerschaft von Kindertagesstätten in Tübingen.

Die GesellschafterInnen der KoKon gGmbH verfügen über vielfältige Kompetenzen zum Führen von Kindertagesstätten. Diese basieren sowohl auf ihren beruflichen Kompetenzen wie auch auf der langjährigen Erfahrung aus diversen Vorstandstätigkeiten in Elterninitiativen und Verbänden in Tübingen und Umgebung.

2. Geschäftsberatung und – besorgung für Kleine Freie Träger

Kleine Freie Träger sind im Sinne der Tübinger Finanzierungsvereinbarungen Träger ohne eigene Finanzkraft (keine Zusatzeinnahmen wie z.B. Kirchensteuern).

Sie sind meist als Elterninitiativen in der Rechtsform von gemeinnützigen Vereinen organisiert.

Sie verfügen über eine andere Finanzierung als die Großen Freien Träger (mit eigener Finanzkraft, wie z.B. Kirchensteuereinnahmen).

Die KoKon gGmbH berät Kleine Freie Träger zur Ausübung von Vorstands- und Trägeraufgaben bei der Führung von Kindertagesstätten und übernimmt bei diesen auf Wunsch individuell Geschäftsbesorgungsaufgaben (Personalorganisation, Buchhaltung, Verwaltungstätigkeiten, etc.).

Wir möchten damit die ehrenamtlichen Vorstände in ihrer Dreifachfunktion als Eltern, Berufstätige und Vorstände entlasten und zum Erhalt der vielfältigen Trägerlandschaft der Kleinen Freien Träger in Tübingen beitragen.

3. Weiterbildung

Die KoKon gGmbH bietet z.Zt. Weiterbildungen zur internen Qualitätsevaluation für Kindertagesstätten, basierend auf dem Nationalen Kriterienkatalog von Prof. W. Tietze an.

Der Geschäftsbereich der Weiterbildung soll in den nächsten Jahren mit weiteren Themenstellungen ausgebaut werden.

Ziel ist es, vielfältige Weiterbildungen für pädagogische Fachkräfte von Kindertagesstätten anzubieten, vorwiegend ausgerichtet an den Belangen der Einrichtungen der Kleinen Freien Träger der Stadt Tübingen.

2 Das Rahmenkonzept des Unternehmens für Trägerschaften und die Pädagogischen Konzeptionen der einzelnen Einrichtungen

2.1 Rahmenkonzept und Pädagogische Konzeption

Das Rahmenkonzept der KoKon gGmbH für Trägerschaften von Kitas ist in ständigem Fluss. Gestützt auf das Unternehmensleitbild sowie das Kurzkonzept zur Bewerbung um die Trägerschaft der ersten Kinderkrippe im Jahr 2008 sammeln wir permanent weitere Erfahrungen, ergänzen mit aktuellen Weiterentwicklungen der frühkindlichen Pädagogik, passen an gesamtgesellschaftliche Erfordernisse an.

Es ist Grundsatz der KoKon gGmbH, dass ausführliche pädagogische Konzeptionen der Kindertagesstätten immer durch die konkret in der Einrichtung tätigen MitgestalterInnen erarbeitet werden, begleitet durch die Geschäftsführung von KoKon und beratend begleitet von den Eltern der Einrichtung.

Konzeptionsentwicklung ist Teamentwicklung.

Wirkliche Teams, im Sinne einer lustvollen, streitbaren und fruchtbaren Zusammenarbeit, bilden sich nur dort, wo Menschen ihre individuellen Haltungen abgleichen und freiwillig entscheiden, ob und wie diese kompatibel sind, um an der gemeinsamen Erarbeitung und Erreichung von Zielen zu wirken.

Der erste Schritt der Konzeptionsentwicklung ist die Teambildung, welche erfahrungsgemäß ca. 1,5-2 Jahre in Anspruch nimmt. Wir sehen unsere MitgestalterInnen in den Einrichtungen als die tragenden Fundamente des pädagogischen Wirkens der KoKon gGmbH. Eine Schlüsselposition nimmt dabei die Persönlichkeit der Teamleitung ein.

Der zweite Schritt ist die Erarbeitung eines gemeinsamen Leitbildes. Dabei werden schon entscheidende Meilensteine für die Konzeption gelegt.

Der dritte Schritt ist die Erarbeitung der pädagogischen Konzeption.

Der vierte Schritt ist die Erarbeitung eines Qualitätshandbuchs.

Das hier vorliegende Rahmenkonzept für Kindertagesstätten der KoKon gGmbH ist eine Orientierung für alle Kindertagesstätten des Unternehmens.

Die individuellen Kompetenzen der MitgestalterInnen sind die Basis für die pädagogischen Konzeptionen der einzelnen Einrichtungen.

Es gibt fest implementierte Prozesse, bei denen sowohl das Rahmenkonzept des Unternehmens wie auch die Konzeptionen der Einrichtungen auf Aktualität überprüft und ggf. angepasst werden.

2.2 Konzeptionelle Schwerpunkte

2.2.1 Pädagogische Grundsätze

Die KoKon gGmbH ist ein weltanschaulich offener Träger von Kindertagesstätten.

Der wertschätzende und respektvolle Umgang mit den betreuten Kindern, Eltern und MitarbeiterInnen der Kitas in der gesamten Vielfalt unserer heutigen Gesellschaft ist Grundsatz aller unserer Handlungen.

Basis des pädagogischen Wirkens der KoKon gGmbH sind folgende Ziele:

- Der Aufbau eines wertschätzenden, vertrauensvollen und professionellen Verhältnisses zu den Eltern der zu betreuenden Kinder
- Die Schaffung einer wertschätzenden, die Individualität jedes einzelnen Kindes berücksichtigenden Beziehung
- Die Implementierung eines Beobachtungs- und Dokumentationsverfahrens, welches die Individualität jedes Kindes berücksichtigt, wertschätzend Entwicklungsschritte aufgreift und Basis für weitere Herausforderungen an das Kind ist
- Die Schaffung von zunächst ergebnisoffenen und wertschätzenden Dialogsituationen zu allen Anfragen innerhalb der Kitas und mit allen Netzwerken rund um die Kitas
- Die Schaffung verlässlicher Rahmenbedingungen in der Kita, die den zu betreuenden Kindern Orientierung und Halt im außerhäuslichen Alltag geben
- Die Integration von familialen Situationen (gemeinsames Essen, gemeinsames Kochen und Backen, Gartenpflege etc.)
- Die Schaffung menschenfreundlicher Arbeitsplätze und einer motivierenden Arbeitssituation unter weitest gehender Berücksichtigung der Anforderungen der Einrichtung sowie der persönlichen Situation der Angestellten.
- Die Verpflichtung zur Authentizität aller MitarbeiterInnen der KoKon gGmbH bzgl. der niedergeschriebenen pädagogischen Konzeptionen und des gelebten Alltags

Ausgehend vom Leitbild der KoKon gGmbH werden pädagogische Prozesse und Abläufe in den Kindertagesstätten kontinuierlich hinterfragt bzgl. ihrer

- Nachhaltigkeit (welche Auswirkungen haben Prozesse für das weitere Leben der Kinder, welche Materialien können in Kitas nachhaltig eingesetzt werden, wie und wo können nachhaltige Betriebsmittel eingesetzt werden....)
- Stellung zur „Lebensordnung“ (wie geben pädagogische Prozesse Kindern einen sicheren Rahmen für die Gestaltung ihres Lebensalltags, wie integrieren sie das einzelne Kind mit seinen individuellen Interessen und Kompetenzen immer wieder in die Gemeinschaft der Gruppe etc.)
- Konstanz der Beziehungen, die wir als die Basis für selbstbestimmtes und lustvolles lebenslanges Lernen ansehen
- Gestaltungsfreiräume für Engagiertheit und Aktivität (wo können Kinder selbstinitiiert, motiviert, interessiert und fasziniert Erfahrungen sammeln)
- Haltung zum Spiel, der wichtigsten Tätigkeit des Kindes (sind Rahmenbedingungen für ein freies Spiel vorhanden - sichere Bindungen, gefahrlose Umgebung, keine störenden Eingriffe - und gibt es eine Anerkennung des Spiels als die wichtigste Zeit des Lernens)

Schwerpunktmäßig setzen wir uns besonders mit den pädagogischen Herausforderungen einer guten institutionellen **Ganztags**betreuung auseinander.

Viele Eltern sind heute beide berufstätig, so dass viele Kinder einen Großteil des Tages in unseren Einrichtungen verbringen. Um Eltern (nach einem herausforderungsvollen Berufsalltag) und Kindern (nach einem ebenso herausforderungsvollen „Arbeits-Spiel-Tag“) einen guten gemeinsamen Nachmittag bzw. Abend ermöglichen zu können, beschäftigen wir uns intensiv mit der Gestaltung von Tagesabläufen in Ganztageseinrichtungen, damit Kinder und Eltern anschließend gemeinsam Familie entspannt erleben können. Viele Anhaltspunkte finden wir dabei im „Lebensbezogenen Ansatz“ von Prof. N. Huppertz und im „Phänomenografischen Ansatz“ von I.P. Samuelsson.

Des Weiteren sind die gängigen pädagogischen Ansätze (Fröbel, Freinet, Montessori, Reggio, Waldorf, Situationsansatz) den Fachkräften der Einrichtungen bekannt und sie haben sich mit ihnen auseinandergesetzt. Ausgewählte Elemente dieser Ansätze fließen ebenso in die pädagogischen Konzeptionen der Einrichtungen mit ein.

Die KoKon gemeinnützige GmbH legt Wert darauf, dass jede Kita sich für ihr eigenständiges Profil entscheidet (Bsp. Kneipp-Kita am Neckarbogen) und sich dies auch in der pädagogischen Konzeption widerspiegelt.

2.2.2 Inklusion

Die Vielfalt von Unterschiedlichkeiten der Kinder und ihrer Familien werden im Alltag der Kitas der KoKon gGmbH als „Gegeben“ angesehen.

Dies zeigt sich u.a. darin, dass

- die Inklusion als unabdingbare Weiterführung der Integration angesehen wird und als gemeinsame Aufgabe aller Fachkräfte
- dabei Voraussetzung ist, dass die pädagogischen Teams über Fachwissen zur Vielfältigkeit und über Kernkompetenzen wie Respekt, Achtsamkeit, Sensibilität, Wertschätzung und Mitgefühl verfügen und diese pragmatisch umsetzen
- den pädagogischen Teams ein Instrumentarium zum Feststellen und Analysieren von Vielfältigkeit zur Verfügung steht
- die Bereitschaft der Teams vorhanden ist, organisatorische Abläufe der Kitas an der Vielfalt der Besuchenden auszurichten
- der Träger in einem Netzwerk zur weiteren fachlichen Unterstützung für Vielfältigkeiten verankert ist
- die baulichen Gegebenheiten der Kitas der KoKon gGmbH den Besuch der Kitas auch unter besonderen Bedingungen nicht ausschließen
- es in den Kitas der KoKon gGmbH ein Selbstverständnis der kulturellen Vielfalt gibt
- Menschen aller Nationalitäten und verschiedener konfessioneller Ansätze als Fachkräfte stets willkommen sind. Sie tragen mit ihrer kulturellen Herkunft zur Bereicherung des Lebens in der Kita bei und bieten Eltern anderer Nationalität eine vertrauensvolle Basis
- In den Kitas Kinder mit und ohne Assistenzbedarf von Fachkräften mit und ohne Assistenzbedarf betreut werden.

2.2.3 Partizipation

Die Eltern

Kindertagesstätten sind heute oft die Orte, an denen Eltern ihre jungen Kinder zum ersten Mal von anderen als der Familie zugehörigen Personen betreuen lassen.

Je jünger die Kinder sind, umso mehr Zutrauen zu der Einrichtung und Vertrauen zu den pädagogischen Fachkräften brauchen die Eltern, wenn sie ihre Kinder in die Kita begleiten.

Der Umgang miteinander orientiert sich in Kitas von KoKon an folgenden Leitlinien:

- Die Eltern sind Spezialisten für die individuelle Situation ihres Kindes.
- Die Fachkräfte sind die Experten für die kindliche Entwicklung und für die Förderung dieser Entwicklung.
- Die Fachkräfte nehmen die individuellen Situationen der Familien wahr und integrieren diese in den Alltag der Kita
- Über die Wahl eines Elternbeirates haben die Eltern die Möglichkeit, Rahmenbedingungen und pädagogische Prozesse mitzugestalten.
- Eltern nehmen somit ihre Verantwortung wahr, gemeinsam mit den Fachkräften die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten.
- Das Vertrauen der Eltern in eine gute Betreuung und Bildung ihrer Kinder in der Kita ist Basis für weitere Beratungs- und Unterstützungsangebote für Familien.
- Für besondere Situationen in den Familien werden Einzelfalllösungen gefunden.
- Auf der Grundlage von Beobachtung und Dokumentation kommen die pädagogischen Fachkräfte mit den Eltern zu Bildungs- und Erziehungsfragen ins Gespräch und lernen gemeinsam, unterschiedliche Sichtweisen wahrzunehmen und zu respektieren.
- Respektierte Eltern werden in der Kita engagierte und aktive Eltern sein.
- Im geschützten Rahmen der Kita werden einander verbindende Themen wie „Eltern sein“ aufgegriffen.
- Eltern und Familien bringen sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Bedürfnisse in den Kita-Ablauf ein (Bsp. Besuch bei den Arbeitsstellen der Eltern).
- Hospitationen erlauben es den Eltern, einen guten Einblick in das Geschehen der Kindertagesstätte zu haben sowie am Kitaleben ihrer Kinder teilzuhaben.
- Die Eltern erwerben und vertiefen hier Kompetenzen wie Eigenverantwortlichkeit, Solidarität und Dialogfähigkeit. Zugleich sind sie Vorbild für die Kinder, die ihre Eltern in der Kita als engagierte, solidarische und verantwortliche Menschen erleben.
- Und genau hier potenziert sich aus Sicht der KoKon gGmbH der eigentliche Wert der Elternarbeit.

Die Kinder

Die Kinder sind die Akteure der Kitas. Sie haben das Recht, altersangemessen an der Gestaltung der Prozesse und Inhalte der Kita mit zu planen und mit zu wirken.

Die Fachkräfte schaffen hierfür entsprechende Strukturen und Rahmenbedingungen.

Sie selbst nehmen im Dialog mit den Kindern eine vorurteilsfreie, respektvolle und reflektierende Haltung ein.

Diese Prozesse sind gegenüber den Eltern transparent zu gestalten.

2.2.4 Ernährung, Bewegung und Gesundheit

Vollwertige Ernährung und Bewegung sind wesentliche Grundlagen für die gesunde Entwicklung des menschlichen Körpers und Geistes.

Die Kinder verbringen in den Einrichtungen der KoKon gGmbH einen Großteil des Tages und nehmen in der Regel dort 3 Malzeiten ein.

Es ist uns wichtig, dass Kinder

- unvoreingenommen Lebensmittel kennenlernen und probieren können
- selbst ihre Vorlieben dabei entdecken dürfen
- sich Kenntnisse über die Herkunft der Lebensmittel aneignen
- Achtsamkeit im Umgang mit Lebensmitteln erwerben
- Lust zur eigenen Herstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln verspüren
- die eigene Rolle für das Wohlbefinden und die Erhaltung der Gesundheit erkennen

Wir streben an, dass möglichst in allen unseren Kitas selbst gekocht und ggf. sogar selbst Lebensmittel angebaut oder hergestellt werden. Es ist darauf zu achten, dass die Lebensmittel weitestgehend ökologisch hergestellt sind.

Bewegung bietet wesentliche Grundlagen zum Lernen. Nur ein Gehirn, welches ständig in Bewegung gehalten wird, kann sich entwickeln. Es ist fester Bestandteil der Tagesstruktur unserer Einrichtungen, zwei Mal am Tag an die frische Luft zu gehen. Kommunizierte Voraussetzung für Kinder (Eltern) und MitarbeiterInnen ist dabei die Notwendigkeit einer wetterfesten und der Jahreszeit entsprechenden Bekleidung.

Bei der Gestaltung der Freiflächen unserer Kindertagesstätten legen wir Wert auf bewegungsauffordernde Bodenmodulation, die zum Krabbeln, Rutschen, Balancieren, Rennen, Steigen und Klettern herausfordert. Wir möchten den Kindern das Laufen, Springen und Fallen ermöglichen und ihnen somit das selbstbestimmte Gefühl der Beherrschung des eigenen Körpers vermitteln. Die MitgestalterInnen stehen ihnen dabei als AssistentInnen zur Verfügung.

Die bereits vorhandenen Infrastrukturen für Bewegung in der Stadt Tübingen (Turnhallen, Gymnastikräume, Schwimmhallen, öffentliche Spielplätze) sollen bewusst genutzt werden. Durch kontinuierlich geplante Ausflüge, bei denen öffentliche Wege, öffentliche Verkehrsmittel, Parkanlagen, Wege durch Obstwiesen etc. genutzt werden, werden neben der Bewegung auch zahlreiche andere pädagogische Themenbereiche angesprochen (Bsp. naturwissenschaftliche Erfahrungen, Umgebungswissen, Verkehrskompetenz).

2.2.5 Kindeswohlgefährdung

Es ist ein Grundanliegen der KoKon gGmbH, jedes Kind vor jeglicher Gefährdung seines Körpers und seiner Seele zu schützen.

Die KoKon gGmbH ist im Rahmen eines Vertrages mit dem Landratsamt Tübingen an die gesetzlichen Vorgaben bzgl. des Vorgehens bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gebunden. Die Fachkräfte sind über diese Vorgaben informiert und zum entsprechenden Handeln qualifiziert. In den Kindertagesstätten gibt es standardisierte Verfahren zum Vorgehen in Verdachtsfällen. Grundlage dieser Verfahren ist stets eine differenzierte und reflektierte Beobachtung durch die Fachkräfte im Team. Sie beachten dabei wesentliche Regelungen des Datenschutzes und sind kompetent, zur fachlichen Unterstützung in vielfältigen Netzwerken zu arbeiten.

2.2.6 Räume

Die gesetzlichen Vorgaben zum Flächenbedarf für Kindertagesstätten im Rahmen der Betriebserlaubnis des KVJS sind verbindlich einzuhalten. Das darüber hinausgehende Raumprogramm der Stadt Tübingen ist auch für Kitas in Freier Trägerschaft anzuwenden:

Raumbedarf/ Flächen	1 Gruppe	2 Gruppen	3 Gruppen	4 Gruppen
Aufenthalts- und Kleingruppenraum (Krippe 40 m ² , Kiga/Kita 60 m ²)	40 bzw. 60	80 bzw. 120	120 bzw. 180	160 bzw. 240
Schlafräume (Krippe 20m ² , Kita 25m ²)	20 bzw. 25	40 bzw. 50	60 bzw. 75	80 bzw. 100
Flur Eingangsbereich, (Mehr)zweckbereich	30	40	40	50
Bewegungsraum	0	0	50	50
Zusatzraum (Mal- und Werkraum)	10	20	20	20
Büro	10	15	15	15
Personal/Besprechungszimmer	0	20	30	30
Personal/WC	3	6	6	9
Materialraum	7	14	21	28
Abstellraum	10	10	10	12
Sanitärbereich	10	20	25	30
Zentrale Küche	10	20	25	25
Putzraum	3	5	7	10
Außenspielgeräteaum	5	7	10	10
Gesamtbedarf in m ²	158 bzw. 183	297 bzw. 347	439 bzw. 514	529 bzw. 629

Wir sehen den Raum als 3. Fachkraft und legen bei der Gestaltung und Ausstattung der Räume Wert auf die altersangemessene Berücksichtigung dieses Prinzips. Die Räume sind je nach Funktion klar strukturiert und geben den Kindern Halt und Orientierung.

Wesentliches Merkmal eines jeden Gruppenraumes ist die Familienwand – ein in den Einrichtungen unterschiedlich gestalteter Ort, an dem sich jedes Kind über ein Foto mit seiner

individuellen Familie wiederfindet. Diese Familienwände sind bewährte Orte zum Ankommen, zum Wiederfinden, zum Trösten, zum Lachen, zum Erzählen und zum gedankenvollen Schweigen....

Die Krippenbereiche werden geprägt durch helle, überschaubare Räume. Sie sind in Funktionsbereiche untergliedert und bieten durch bewusste Anordnungen von einzelnen Möbelstücken Rückzugsmöglichkeiten, welche für die Erwachsenen stets einsehbar sind.

Die Kindergartenbereiche werden geprägt durch das Zusammenspiel von Gruppenräumen und Funktionsräumen. Letztere werden vor allem altersdifferenziert und gruppenübergreifend genutzt (Bsp. Atelier).

In den Raumprogrammen des KVJS und der Stadt Tübingen sind keine separaten Essräume vorgesehen.

Ab einer 3-Gruppigkeit wird ein Bewegungsraum vorgesehen.

Das Einnehmen von Mahlzeiten wird von uns sowohl als Bedürfnisbefriedigung, aber auch als Zeit und Ort für weitere pädagogische Handlungsfelder (Sprachentwicklung, Entwicklung einer Esskultur, soziales Lernfeld etc.) gesehen.

So haben wir uns in den Kindertagesstätten mit Kindergartengruppen (Kita am Neckarbogen und Kita Kirchplatzschule) dafür entschieden, die Flächen für Bewegungsräume in separate Essbereiche um zu nutzen.

Wir sind der Meinung, dass Bewegung nicht zwingend nur in einem extra dafür ausgestatteten Bewegungsraum stattfinden kann. Die pädagogischen Teams erarbeiten dazu Konzepte der alltagsintegrierten Bewegung. Wir sehen große Ressourcen in der vielfältigen Nutzung vom Außengelände der Kita und vom öffentlichen Sozialraum.

In den Krippengruppen der KoKon gGmbH essen die Kinder aufgrund der reduzierten Kinderanzahl (10 Kinder/Gruppe) in ihren Gruppenräumen. Essbereiche lassen sich hier gut integrieren, ohne dass die dafür benötigten Flächen zu viel Grundfläche des Spielraums einnehmen.

Die Kindergartengruppen dagegen essen in extra definierten Essbereichen. Sie sind entsprechend der Anzahl der Kinder mit kindgerechten Tischen und Stühlen ausgestattet, lassen aber auch eine weitere Nutzung der Räume außerhalb der Essenszeiten zu.

Sie dienen nicht nur zum Einnehmen der Mahlzeiten, sondern sind darüber hinaus Orte weiterer pädagogischer Themenfelder, Orte vielfältiger Begegnungen und Kommunikation, bis hin zu Orten für die Öffnung der Kita in den Sozialraum.

2.2.7 Außengelände

Jede Kindertagesstätte der KoKon gGmbH verfügt über ein großzügiges, anregungsreiches Außengelände (siehe auch 2.2.4).

Wir sehen die Freiflächen einer Kita als wichtigen pädagogischen Raum an, in denen neben Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten für Kinder auch vielfältige Naturerfahrungen (Tierhaltung, Nutzpflanzen) möglich sein müssen. Die Freiflächen werden nicht als klassische „Spielplätze“, sondern als naturnahe Gärten gestaltet. Es werden keine vorgefertigten Spielanlagen installiert. Die meisten Kinder bewegen sich gern und sind bei jedem Wetter gern draußen.

Vielfältige und naturnahe Bewegungsflächen im Garten, vorrangig mit Naturmaterialien (Bäume, Hügel, Baumstämme, Steine, etc.) gestaltet, bieten viele Anregungen für Spiel und setzen im Gegensatz zu einem vorgefertigten Gerät ein hohes Potential an Kreativität frei. Wir legen Wert auf die Gestaltung mit vielfältigsten einheimischen Pflanzen, die zum Verstecken, Gärtnern, Naschen, Ernten und Verzehren anregen.

Alle Freiflächen werden zum großen Teil in gemeinsamen Aktionen mit Eltern gestaltet. Dies geschieht auf Freiwilligenbasis, so dass sich jede Familie entsprechend ihrer Zeitressourcen und individuellen Kompetenzen einbringen kann. Auf diese Weise sind zusätzlich wertvolle Begegnungen der Familien mit den Kita-Teams außerhalb des Kita-Alltags möglich.

3 Rahmenbedingungen für Kindertagesstätten in Trägerschaft der KoKon gGmbH

3.1 Allgemeines

Die derzeitigen auskömmlichen Rahmenbedingungen für alle Kleinen Freien Träger in Tübingen (z.Zt. 25) konnten nur durch die Vernetzung derselben im Dachverband der Kleinen Träger Tübingen e.V. erreicht werden. Sie wurden in einem kontinuierlichen Prozess von ca. 2004 – 2011 in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Tübingen und allen Gemeinderäten der Stadt erarbeitet.

Als GesellschafterInnen der KoKon gGmbH waren wir in ehrenamtlicher Funktion als Vorstand des Dachverbands maßgeblich an diesem Prozess beteiligt. Weiterhin engagieren wir uns ehrenamtlich im Vorstand der Landesarbeitsgemeinschaft der Elterninitiativen von Baden-Württemberg e.V. Darin spiegelt sich u.a. unser Selbstverständnis von der Gemeinnützigkeit unseres Unternehmens wieder.

Zu den verlässlichen Rahmenbedingungen gehören u.a.

- Die Aufnahme der Kindertagesstätten der KoKon gGmbH in die Bedarfsplanung der Stadt Tübingen
- Der Finanzierungsvertrag mit der Stadt Tübingen
- Festlegung eines Fachkraftschlüssels, der sich mindestens an den jeweils geltenden Vorgaben des KVJS orientiert (in 2011/12 sogar höher als dieser)
- eigene Fachberatung innerhalb der KoKon gGmbH
- Fachberatung durch die Stadt Tübingen und durch die Kontaktstelle des Dachverbands der Kleinen Freien Träger
- Einbettung in ein großes Netzwerk (Dachverband der Kleinen Freien Träger, Landesarbeitsgemeinschaft der Elterninitiativen Baden-Württembergs, Fachberatung des Landratsamtes, Frühförderstelle, Migrationsdienst etc.)

Im Vertrag mit der Stadt Tübingen sind die Eckpunkte der pädagogischen Arbeit aller Kitas in Tübingen wie folgt vorgeschrieben:

- Das Kind ist Konstrukteur seiner Welt und seiner Bildungsprozesse. Der Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtung besteht darin, die Bildungsprozesse der Kinder durch Erziehung zu beantworten, herauszufordern und durch Betreuung zu sichern (nach Laewen) d. h.:
- Die Kindertageseinrichtung geht in ihrer pädagogischen Arbeit von den Lebenssituationen der Jungen und Mädchen sowie ihrer Familien aus und auf sie ein.
- Die Kindertageseinrichtung greift Erfahrungen und Erlebnisse der Jungen und Mädchen so auf, dass deren Erörterung im Sinne von Bewältigung in Schlüsselsituationen die Möglichkeit eröffnet, die Situation zu verstehen, zu gestalten und zu verändern.
- Die Kindertageseinrichtung bietet den Jungen und Mädchen Lernmöglichkeiten in realen Lebenssituationen und in einem anregungsreichen Umfeld. Lernmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Kindertageseinrichtung werden genutzt, neue Lernmöglichkeiten erschlossen.
- Die Kindertageseinrichtung bietet Jungen und Mädchen Möglichkeiten der Mitgestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung. Die Kindertageseinrichtung bietet die Möglichkeit, dass Jungen und Mädchen den Sinn von Normen und Werten im

täglichen Zusammenleben erfahren. Sie erleben, dass Regeln gemacht und deshalb veränderbar sind. Sie lernen selbst Regeln aufzustellen.

- Die Kindertageseinrichtung fördert die Integration und wendet sich gegen Ausgrenzung. Sie bietet Hilfen zum Ausgleich von Beeinträchtigung und Benachteiligung an, etwa durch Sprachförderung für Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund.
- Die Kindertageseinrichtung versteht ihre Räume als gebaute Pädagogik. Die Gestaltung und Materialausstattung berücksichtigt das Entdeckungs- und Forschungsinteresse der Mädchen und Jungen.
- Die Kindertageseinrichtung sieht sich in einer Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und lädt sie ein, sich aktiv am Erziehungsalltag zu beteiligen.
- Die Kindertageseinrichtung begreift sich als lernende Organisation. Erzieherinnen sind dabei Lehrende und Lernende zugleich.
- Die Kindertageseinrichtung entwickelt enge Beziehungen zum gesellschaftlichen Umfeld. Sie versteht sich als Zentrum nachbarschaftlicher Kontakte und Begegnungen.

Diese Eckpunkte basieren auf den Ausführungen des Bildungs- und Orientierungsplans Baden-Württemberg in seiner Fassung von 2011.

3.2 Finanzierung

Im KiTaG Baden-Württemberg (2009) ist die gesetzliche Verpflichtung der öffentlichen Hand zur Finanzierung von Kindertagesstätten in Freier Trägerschaft festgeschrieben: Plätze für Kinder unter 3 Jahren werden mit mindestens 68% und Plätze für Kinder über 3 Jahre werden mit 63% der Betriebskosten bezuschusst. Es gibt auf Landesebene keine einheitliche Definition von 100% der Betriebskosten, an der sich Träger bzgl. der Höhe der ihnen zustehenden Zuschüsse orientieren können.

Die Tübinger Finanzierungsverträge sichern den Kindertagesstätten der kleinen freien Träger eine Bezuschussung ihrer Betriebskosten in Höhe von 95% (Abmangel) auf Basis einer einheitlichen Betriebskostenberechnung für alle Träger in der Stadt Tübingen.

3.3 Fachkräfte

Wir GesellschafterInnen der KoKon gGmbH haben Freude an unserer Arbeit, sind neugierig auf Neues und haben noch viele Visionen, die wir gern weiterentwickeln und verwirklichen wollen.

Die KoKon gGmbH sucht nach MitgestalterInnen, die bereit sind,

- sich selbst zu hinterfragen
- sich selbst weiterzuentwickeln
- andere daran partizipieren zu lassen
- stets inklusiv zu denken und handeln
- Verantwortung zu übernehmen
- das Unternehmen KoKon gGmbH mit ihren Kompetenzen zu stärken und weiterzuentwickeln

Wir suchen Menschen an unserer Seite, die

- den Kindern und ihren Familien bei der Gestaltung ihres Alltags assistieren
- dabei über ein solides Fachwissen und pädagogisches Handwerkszeug verfügen
- Persönlichkeiten sind und Kindern damit eine Orientierung für ihr Leben geben können
- ein Leuchten in den Augen haben

Es ist uns als GesellschafterInnen ein Anliegen, die Fachkräfte entsprechend ihrer Ausbildung und Profession zu vergüten. Wir möchten mit ihnen gemeinsam sowohl auf struktureller wie auch auf finanzieller Ebene Systeme entwickeln, bei denen

- lebenslanges Lernen möglich ist
- Berufstätigkeit mit familiärem Background zu vereinbaren ist
- Berufstätigkeit zu einem bewussten und wichtigen Teil eines selbstbestimmten, erfüllten Lebens wird.

Die Teams der Kindertagesstätten werden auf der Grundlage des in der Betriebserlaubnis festgelegten Fachkraftschlüssels und der Verträge mit der Stadt Tübingen zusammengestellt.

Es gibt pädagogische und hauswirtschaftliche Fachkräfte. Nur ein gutes Zusammenwirken der Fachkräfte beider Bereiche gewährleistet eine qualitätsvolle Tätigkeit der Kindertagesstätten.

Die Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte richtet sich nach den Vorgaben des baden-württembergischen Fachkraftkatalogs für Kindertagesstätten. So sind die Teams multiprofessionell (ErzieherInnen, KinderpflegerInnen, KindheitspädagogInnen, SozialpädagogInnen etc.) zusammengestellt und gewährleisten eine hohe pädagogische Professionalität.

3.4 Die Kindertagesstätten der KoKon gGmbH

Mit dem Jahr 2014 ist die KoKon gGmbH Träger von vier Kindertagesstätten.

Name der Kindertagesstätte	Plätze	Öffnungszeiten pro Woche	eröffnet
Kinderkrippe im Depot	16 Plätze U ₃	50h	10-2008
Kinderkrippe Kleine Löwen	20 Plätze U ₃	15,5h	05-2009
	10 Plätze U ₃	50h	11-2010
Kita am Neckarbogen	10 Plätze U ₃	50h	09-2012
	40 Plätze Ü ₃	50h	
Kita Kirchplatzschule	10 Plätze U ₃	35h	01-2014
	10 Plätze U ₃	50h	
	25 Plätze Ü ₃	35h	
	20 Plätze Ü ₃	50h	

Die Schließzeiten der Einrichtungen orientieren sich an der konkreten Aufnahme in die Bedarfsplanung der Stadt Tübingen und dem finanzierungswirksam bewilligten Personalsoll (max. 4 Wochen/Jahr).

Die zur Verfügung stehenden Flächen für die pädagogische Arbeit sind in den Einrichtungen sehr unterschiedlich. So war 2008, zum Zeitpunkt der Eröffnung der Kinderkrippe im Depot, das städtische Raumprogramm noch nicht transparent. Die Krippe verfügt über die gesetzlich geforderte Mindestfläche. Die Belegkapazität wurde deshalb um 4 Plätze (2 Gruppen mit je 8 statt 10 Kindern) reduziert.

Bei den anderen 3 Einrichtungen wurden die Standards des Tübinger Raumprogramms für Kindertagesstätten angewandt. Die Einrichtungen sind somit mit den in Baden-Württemberg gesetzlich vorgeschriebenen Gruppenstrukturen belegt:

Teilzeit – und Ganztags-Krippengruppe	10 Kinder
Teilzeit-Kindergartengruppe (bis 35h)	25 Kinder
Ganztags-Kindergartengruppe	20 Kinder

3.5 Die Gruppen

Einen gelungenen Bindungsaufbau zwischen den Fachkräften unserer Einrichtungen und den zu betreuenden Kindern und deren Eltern sehen wir als Fundament eines glücklichen, gesunden Lebens der Kinder in der Kita und des selbstbestimmten Lernens an.

Als Basis für einen gelingenden Bindungsaufbau in der außerfamilialen Betreuung werden die Krippen-Gruppen (Kinder von 3 Monaten – 3 Jahren) „geschlossen“ geführt. Beim Freispiel im Garten oder bei Kita-Projekten und besonderen Anlässen (Laternelauf, Sommerfest etc.) kann gruppenübergreifend gearbeitet werden, so dass in dieser Zeit ein erweitertes Feld für soziales Lernen und Kontakte ermöglicht wird.

Die Kindergarten-Gruppen (3 Jahre – Schuleintritt) werden auch „geschlossen“ geführt. Schlüsselprozesse wie der Morgenkreis, alle Mahlzeiten, das Freispiel und die Ruhezeiten werden im Rahmen des Gruppengefüges durchgeführt. Zu einzelnen Aktivitäten werden die Gruppen in Abhängigkeit von verschiedenen Faktoren zeitlich begrenzt geöffnet (Engagiertheit der Kinder, Eignung der Räumlichkeiten etc.).

Die Betreuung der Kinder erfolgt auch während der Urlaubs- und Krankheitszeiten durch die festen Fachkräfte der jeweiligen Einrichtung. Es gibt für diese besonderen Situationen keine separat geplanten „Springkräfte“. Über langfristige Arbeitszeitkonten wird gezielt ein Stundenpool gefüllt, aus dem bei Bedarf geschöpft werden kann. Es gelingt uns somit, dass die Kinder auch in Vertretungssituationen von Fachkräften betreut werden, die ihnen aus dem Alltag bekannt sind.

4 Pädagogische Arbeit

4.1 Bindungen

Übergang Elternhaus Kita

Die behutsame und individuelle Eingewöhnung in eine Kindertagesstätte stellt für Kinder, Eltern und Fachkräfte die Basis für eine gelingende außerfamiliale Betreuung und Bildung der Kinder dar.

Die Eingewöhnung erfolgt in allen Einrichtungen anlehnend an das Berliner Modell:

- Bezugspersonenorientiert
- Abschiedsbewusst
- Elternbegleitet.

Die Eltern sind für ca. 2-3 Wochen in der Kita mit anwesend. Die Fachkräfte erhalten umfassende Informationen zum Kind und seiner familialen Lebenswelt.

Auf der Grundlage einer wertschätzenden, professionellen Beziehung der Fachkräfte zu den Eltern entsteht eine vertrauensvolle, entwicklungsfördernde Bindung zum Kind.

Die Eltern werden ausführlich mit den organisatorischen und pädagogischen Abläufen in der Kita vertraut gemacht.

Übergang Krippe – Kindergarten

Die Kinder werden im Rahmen einer Kooperation zwischen den Gruppen bzw. Einrichtungen langfristig auf den Übergang in eine neue Gruppe vorbereitet.

Möchten Eltern von Kindern aus unseren beiden Kinderkrippen einen Kindergartenplatz in einer Kita der KoKon gGmbH in Anspruch nehmen, so erhalten sie nach Möglichkeit eine langfristige verbindliche Platzzusage.

Sowohl die Eltern, wie auch die Kinder erhalten die Möglichkeit, sich mit den neuen Bezugspersonen, den neuen Räumlichkeiten und ggf. neuen Tagesstrukturen vertraut zu machen.

Übergang Kindergarten-Schule

In Kitas der KoKon g GmbH werden Kinder bereits ab dem ersten Betreuungstag nicht nur auf die Schule, sondern auf ihr gesamtes weiteres Leben vorbereitet. Wir betrachten die Schule als einen nächsten Schritt, nicht als separat zu betrachtenden Lebensbereich, sondern Teil eines kontinuierlichen Prozesses der Entwicklung zu einem lebensfähigen, glücksfähigen Menschen, der mit sich selbst zufrieden ist.

Ein kompetent gestalteter Kita-Alltag unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes der Kinder und ihrer selbstgewählten Interessen im Spiel ist die beste Voraussetzung für einen späteren gelingenden Übergang des Kindes in die Schule. Basis dafür ist das Wissen der Fachkräfte in der Kita, welche Kompetenzen die Kinder für den Schulalltag brauchen. Daran orientiert, greifen die Fachkräfte Interessen der Kinder auf und gestalten mit ihnen pädagogische Prozesse, die diesem Kompetenzerwerb dienen:

- Persönlichkeitsentwicklung
- Resilienzförderung
- Schulung des Sozialverhaltens
- Entwicklung von Alltagskompetenzen

- Kommunikationsfähigkeit
- Wahrnehmungsschulung
- Motorikentwicklung

Gleichzeitig verfügen die Fachkräfte über Kompetenzen, tendenziell geringere Engagiertheit von Kindern zu erkennen, darüber zu reflektieren und entsprechende Situationen mit Aufforderungscharakter zu initiieren. Wichtig ist dabei die frühzeitige Einbeziehung der Eltern.

4.2 Beobachtung und Dokumentation

Jeder noch so junge Mensch hat seine Geschichte, wenn er die Kindertagesstätte zum ersten Mal besucht.

Die Fachkräfte wollen diese Geschichte hören und sich mit ihr befassen. Sie nutzen sie als Basis für weitere selbstbestimmte Entwicklungsschritte des Kindes.

Die Beobachtungen sind Ausgangspunkt für Schlüsse hinsichtlich der aktuellen Bedürfnisse, Interessen und Entwicklungsthemen der Kinder. Die Fachkräfte sind sensibel für die verschiedensten Ausdrucksformen der Kinder, sie sind objektiv, reflektieren dazu mit den KollegInnen im Team und mit den Eltern.

Sie gestalten die Beobachtung und die Dokumentation im Rahmen der datenschutzrechtlichen Anforderungen sowohl für die Kinder wie auch für die Eltern transparent.

4.3 Kommunikation

Kinder verfügen in der Regel über ein angeborenes Kommunikationsvermögen.

Die Fachkräfte in den Kitas gestalten pädagogische Prozesse so, dass sie bereits im Alltag vielfältige Möglichkeiten zur Entwicklung der Sprachfähigkeit der Kinder bieten.

Die pädagogischen Teams verfügen über ein solides Fachwissen, um das Kommunikationsvermögen der Kinder einzuschätzen, zu erweitern und bei Bedarf geeignete Fördermaßnahmen einzuleiten.

Wichtige Gesichtspunkte der Kommunikation in der Kita sind:

- Aufbau sicherer Bindungen zu den Fachkräfte als Grundlage jeglicher Entwicklungsförderung
- Bewusstseinsbildung bei den Fachkräfte, dass Sprachförderung ganz wesentlich durch einen kommunikativ gestalteten Kita-Tagesablauf gesichert werden kann
- Bewusstsein für die Auswirkungen der Begleitung jedweden Tuns in der Kindertagesstätte mit der Sprache auf die Sprachentwicklung an sich
- Vermittlung von Fachwissen zum Thema Spracherwerb/Sprachentwicklung, Mehrsprachigkeit und Sprachförderung an die Eltern
- Verankerung konzeptioneller Grundsätze, die
 - vielfältige Möglichkeiten für Kommunikation schaffen
 - vielfältige Literacy-Erfahrungen ermöglichen
- Schaffung von materiell-räumlichen Bedingungen für den Spracherwerb (Einrichtung von Lesecken, Darbietung von Büchern mit Aufforderungscharakter, Einbeziehung

vielfältiger Schriftwerke in den Kita-Alltag) unter Berücksichtigung der kulturellen Vielfalt

- Auswahl von Spiel- und Beschäftigungsmaterial, welches einen zum Sprechen auffordernden Charakter hat
- Gestaltung sprachförderlicher Situationen im Alltag der Kita, bei denen die Fachkräfte die Kinder aktiv begleiten
 - Situationen, „in denen es etwas zu besprechen gibt“ (Entdecken neuer Dinge, Aufgreifen von Situationen, die die Kinder bewegen...)
 - Dialogische Betrachtung von Bilderbüchern
 - Engagiertheitsfördernde Gestaltung von Lesezyklen
 - Präsenz der Fachkräfte in der Ankommenssituation der Kinder
 - Gestaltung mehrerer „Kreise“ im Tagesablauf
 - Gemeinsame Mahlzeiten mit sprachanregender Gestaltung der Tische
- Evaluation des Entwicklungsstandes der Sprachfähigkeit jedes einzelnen Kindes

4.4 Tagesgestaltung

Kinder brauchen zur Orientierung im Alltag Rituale und Strukturen.

Die KoKon gGmbH legt darauf Wert, dass in den Kitas ein strukturierter Tagesablauf besteht, der sowohl für Kinder und Eltern als auch für die Fachkräfte transparent und verbindlich ist.

Der Tagesablauf ist altersgerecht und somit differenziert zu gestalten. Im Rahmen der Möglichkeiten der institutionellen Betreuung ist Rücksicht auf Individualitäten Einzelner zu nehmen.

Eine sinnvolle und entwicklungsgerechte Tagesgestaltung trägt wesentlich zum Wohlergehen und zur gesunden Entwicklung von Kindern bei.

4.5 Kreativität

Kinder probieren in der Regel gern vorbehaltlos aus.

Sie wollen keine vorbestimmten Dinge herstellen, sondern wollen Worte und Materialien mit allen Sinnen ausprobieren und ihren „Wert“ für sich selbst entdecken.

In den Kitas der KoKon gGmbH werden den Kindern

- eine Vielzahl an kreativen Betätigungsfeldern ermöglicht
- vielfältige Materialien zum Kennenlernen und Ausprobieren angeboten
- Möglichkeiten zur Reflexion ihres kreativen Wirkens gegeben
- vielfältige Möglichkeiten zum Präsentieren ihrer Kompetenzen und Fähigkeiten vorbereitet
- Kompetenzen im achtsamen Umgang mit den Materialien vermittelt

4.6 Natur-, Umgebung und Sachwissen

Kinder sind in der Regel neugierig.

Ausgehend von Alltagssituationen wollen sie interessante Erlebnisse überprüfen, ergründen und Zusammenhänge verstehen.

In den Kitas der KoKon gemeinnützigen GmbH werden den Kindern die Rahmenbedingungen zum Entdecken, Probieren und Forschen gegeben.

Die Natur und die natürliche Lebensumwelt sind mit ihrer Vielfalt die anregendste Umgebung für die Kinder.

Als Leitlinien gelten dabei:

- Schaffung von Situationen, in denen sich Kinder für mathematische, naturwissenschaftliche und technische Details engagieren können
 - Tischdecken (Teller abzählen etc.)
 - Kochen und backen
 - Material in Sortierkästen einordnen
- Rückbesinnung auf naturwissenschaftliche Prozesse, die in vergangenen Jahrzehnten natürlicher Bestandteil des Familienlebens waren
 - Feuermachen
 - Hautnahes Erleben sämtlicher Wetterlagen
 - Haltung von Tieren
 - Anpflanzung und gemeinsame Pflege von Nutzpflanzen
 - Pflege von Grünpflanzen
- Praktisches Erleben von für die Menschheit sinnvollen technischen Entwicklungen
 - Besuch von Baustellen mit Großgeräten
 - Ausflüge zum Bahnhof, Busbahnhof, zum Wehr etc.
- Beobachten, Untersuchen und Erforschen von Zusammenhängen zwischen naturwissenschaftlichen Ereignissen und dem eigenen Leben
- Gemeinsames Suchen nach Schlussfolgerungen und daraus abgeleitetes nachhaltiges Handeln
- Einräumen des zeitlichen Rahmens für diese Tätigkeiten
- Schaffung einer vorbereiteten Umgebung für weiterführende Erfahrungen
- Erweiterung der Fachkompetenzen der Fachkräfte zu möglichen kindgerechten Inhalten von „Forschungsprojekten“

Die Einrichtungen mit Kindergartengruppen richten Lernwerkstätten und Vitrinen des Weltwissens ein.

5 Qualitätssicherung

Grundlage der Qualitätsentwicklung in den Kindertagesstätten der KoKon gGmbH ist der „Nationale Kriterienkatalog (NKK) zur Festlegung pädagogischer Qualität in Kindertagesstätten für Kinder von 0-6 Jahren“, welcher 2006 als Teilergebnis der „Nationalen Qualitätsinitiative im System der Tageseinrichtungen für Kinder“ auf Bundesebene entstanden ist.

Die unternehmensinterne Fachberatung der KoKon gGmbH steht allen Fachkräften der Kindertagesstätten zur Verfügung, um pädagogische Prozesse kontinuierlich zu hinterfragen und zu verbessern.

Sie plant, organisiert und begleitet

- die Einarbeitung neuer Fachkräfte
- unternehmensinterne Personalentwicklungsmaßnahmen
- Supervisionen
- Pädagogische Themenabende
- Pädagogische Tage

Die Teams der Kindertagesstätten der KoKon gGmbH werden nach der Erstellung der jeweiligen pädagogischen Konzeptionen die Qualitätshandbücher der Einrichtungen entwickeln.

Dabei sehen wir die Teamentwicklung an sich, in Abgrenzung zu einer „Gruppe zusammenarbeitender Menschen“, als wesentlichsten Faktor einer gelingenden Qualitätsentwicklung. Den Hausleitungen stehen dafür besondere Budgets zur Verfügung.

Mittels des zertifizierten Evaluationsverfahrens „QuiK“ werden die Hausleitungen befähigt, mit ihren Teams gemeinsam den Stand der jeweils erreichten Qualität einzuschätzen und bei Bedarf weiterzuentwickeln. Dieses befähigt die MitgestalterInnen der Kitas, an Hand eines strukturierten Qualitätsentwicklungsverfahrens die pädagogischen Prozesse und Strukturen mit der im NKK definierten pädagogischen Qualität abzugleichen und Qualitätsentwicklungsprojekte zu planen und durchzuführen.